

ches in den Hintergrund zu rücken. Seine Liebe zu den Odonaten, den LÖNSSchen „Schillebolden“, teilt er mit vielen biologisch Interessierten.

Nur selten und widerstrebend sieht er sich veranlaßt, selbst zu publizieren. Die Früchte seiner Beobachtungen stellt er indessen bereitwillig und uneigennützig anderen zur Verfügung. So steht der Name WALTER DICK in den Verzeichnissen der Mitarbeiter am Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands und an der „Vogelwelt Sachsens“, auf zahlreichen Beobachtungskarten der „Arbeitsgemeinschaft Avifaunistik im Bezirk Karl-Marx-Stadt“ (heute

#### EBERHARD MÖCKEL zum Gedenken

EBERHARD MÖCKEL gehört zu jenen seltenen Charakteren, die sich aus einer inneren Festigkeit heraus stark zurücknehmen und erst nach längerer Zeit durch ihr ausdauernd gleichbleibendes und zuverlässiges Wesen die Aufmerksamkeit und Wertschätzung ihrer Mitwelt erfahren. Hunderte, wahrscheinlich mehrere tausend mit seiner kleinen, akkuraten und ewig gleichbleibenden Handschrift verfaßte Beobachtungskarten bilden heute mit den Grundstock der Kartei unserer ornithologischen Fachgruppe in Auerbach/V. EBERHARD war einer der fleißigsten und genauesten Chronisten dieser Gruppe, in der er ein hohes Ansehen genoß. Die Aufzeichnung wenig spektakulärer Vorgänge in der heimischen Vogelwelt war seine Stärke, nicht die Jägerei nach Seltenheiten. Dies machte sich zum Beispiel bei der Erarbeitung der Arttexte für „Die Vogelwelt Sachsens“ (1998) sehr bezahlt. Langjährige und äußerst zuverlässige Beobachtungsreihen über Ankunft und Abzug von Zugvögeln und Wintergästen etwa sind für einige Artkapitel äußerst brauchbar gewesen. Er selbst war Co-Autor für den Text über den Wiesenpieper (*Anthus pratensis*), ist sonst aber als Autor wissenschaftlicher Beiträge nicht in Erscheinung getreten, wenn man von seiner Arbeit über

wieder Chemnitz). Auch der Unterzeichnete durfte wiederholt und mit Gewinn auf seine Daten zurückgreifen; er tat dies dank ihrer hohen Zuverlässigkeit um so lieber. Wir gratulieren ganz herzlich, wünschen unserem Jubilar insbesondere, daß eine Attacke auf seine Gesundheit einmalig bleiben möge, und Kraft für sein Bestreben, die Zahl derer, die sich gedankenlos der Wunder der Natur bedienen, zu verringern.

HEINZ HOLUPIREK, Barbara-Uthmann-Ring  
131-8/13, 09456 Annaberg-Buchholz

den Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius*) im östlichen Vogtland (Beitr. Vogelkd. 10, 1965, 262–267) absieht.

Die Zuverlässigkeit seines Charakters zeigt sich natürlich auch in seinem äußeren, wenig bewegten Lebensablauf. EBERHARD MÖCKEL wurde am 29. September 1935 in Auerbach (Crinitzleithen) geboren, besuchte die Schule im benachbarten Rebesgrün, wo SIEGFRIED SEIFERT – der spätere Direktor des Leipziger Zoos – zu seinen Lehrern gehörte. Sowohl er als auch GÜNTHER SCHÖNFUSS, der später über Jahrzehnte den Falkensteiner Tiergarten und unsere Fachgruppe leitete (s. Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 8, 1997, S. 170–171), begeisterten ihn in ihren biologischen Zirkeln für die Natur und schließlich für die Vogelkunde. So gehörte er schon als Jugendlicher zu den Mitbegründern unserer Fachgruppe. 1950 begann er eine Lehre als Schriftsetzer in der Buchdruckerei Falkenstein, dem späteren Sachsendruck Plauen, wo er sein ganzes Leben lang – selbst über die sogenannte Wendezeit hinaus – zuerst als Schriftsetzer und später als Kalkulator beschäftigt war. Hier, in seiner Heimat, gründete er auch eine Familie und zog mit seiner Frau INGRID, die ihn in seinen Neigungen lebenslänglich unterstützte, zwei Töchter auf. Als EBERHARD vor zwei Jahren erkrankte, war ihm seine liebe Familie ein großer Trost.

EBERHARD MÖCKEL war auch dabei, als am 8.5.1967 vier Ornithologen aus unserer Gruppe im Naturschutzgebiet Großer Kranichsee bei Carlsfeld (heute Lkr. Aue-Schwarzenberg) die erste Bruthöhle des Sperlingskauzes (*Glaucidium passerinum*) entdeckten, allerdings – wie sie an diesem Tag noch nicht wissen konnten – zwei Wochen später als Dr. SIEGFRIED SCHÖNN (Oschatz), der an dieser Höhle seine ersten intensiven Studien anstellte. Aus jener Zeit stammt auch das beigegebene Foto von der Talsperre Weiterswiese, wo ich mit EBERHARD nach einer kalten, frostigen Nacht die ersten ziehenden Rotdrosseln (*Turdus musicus*) und Bergfinken (*Fringilla montifringilla*), auf der Talsperre selbst u. a. sieben Speißen (*Anas acuta*) und eine Pfeifente (*Anas penelope*) beobachten konnte.

Am 7.4.1999 ist EBERHARD MÖCKEL an einem Krebsleiden, das er in der Geborgenheit seiner Familie mit bewundernswerter Klaglosigkeit ertrug, verstorben. Seine vielen exakten Aufzeichnungen werden noch für lange Zeit eine Fundgrube für die sächsischen Avifaunisten sein. Insofern hat er sich selbst ein Denkmal gesetzt.

STEPHAN ERNST, Aschbergstr. 24, 08248 Klingenthal

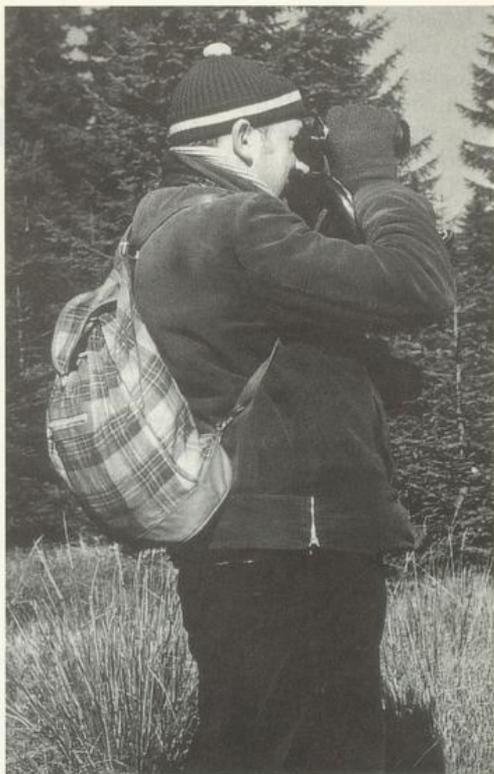


Abb. 1. EBERHARD MÖCKEL an der Talsperre Weiterswiese bei Carlsfeld. – Foto: S. ERNST (7.10.1971).